

Babys Bewegung: Interview mit PEKiP-Mitbegründerin Liesel Polinski

In diesem Artikel:

Warum es wichtig ist, Babys Entwicklung zu fördern
Babys Körpergefühl unterstützen
Kann man bestimmte Bewegungen dem Baby beibringen?
Können sich Babys alleine beschäftigen?
Tipps für Spiel und Beschäftigung
Überblick: Babys Entwicklungsphasen

Bewegung ist wichtig und fördert eine gesunde Entwicklung des Babys, deswegen sollten Eltern von Anfang an ihr Kind dabei begleiten. Babys sind von Beginn an aktiv und lieben es sich zu bewegen. Liesel Polinski ist Diplom- Sozialarbeiterin und Mitbegründerin des PEKiP®. Mamiweb hatte die Möglichkeit sie, über Bewegung und wie wichtig diese für Babys ist, zu befragen.

Liesel Polinski gibt Anregungen und Tipps aus dem PEKiP® Konzept.

Natalija Krenz: Warum ist das Fördern der Entwicklung so wichtig?

Liesel Polinski: Im Leben mit einem Säugling ist es das Wichtigste, aufmerksam aufs Baby zu schauen, es gut in seiner Entwicklung zu begleiten und seine Bemühungen selbständig zu handeln zu unterstützen (vielleicht manchmal mit einer kleinen Hilfestellung). Wenn Sie das Tun des Kindes und Ihr eigenes Handeln noch mit Worten begleiten, wird das Baby sich gut entwickeln.

Ein Beispiel aus meiner PEKiP®-Arbeit: Sie bemerken, dass Ihr Baby nicht so gern auf dem Bauch liegt. Legen Sie es auf den Bauch und sich selbst davor. Schauen Sie Ihr Kind an, sprechen Sie mit ihm und sagen, dass Sie sich freuen, dass Ihr Baby versucht, Sie anzusehen und dass das richtig anstrengend ist. Sie werden feststellen, dass es länger den Kopf halten wird als ohne Ihre Begleitung. Eine andere Möglichkeit ist es, sich neben Ihr Baby zu legen, Ihren Unterarm unter den Brustkorb des Kindes zu legen und ihm somit erleichtern, seinen Kopf zu halten. Wenn es in dieser Position seinen Kopf gelernt hat eine Weile ruhig oben zu halten, geben Sie ihm wieder mehr Selbständigkeit, indem Sie Ihren Arm weg lassen und das Baby nur noch sprachlich begleiten.

Hintergrundwissen:

Der Mensch bewegt sich bereits im Mutterleib. Angeborene Bewegungen sichern das Überleben des Babys in den ersten Wochen und Monaten. Dabei reagiert es auf seine inneren und auch schon auf äußere Reize. Das Neugeborene ist neugierig und bewegungsfreudig und durch seine neurophysiologische Ausstattung in der Lage, mit seinen ureigenen Bewegungen, die je nach Temperament unterschiedlich stark sind, auf die Umwelt und ihre Anforderungen aktiv zu reagieren und sichert durch Bewegung eine gute allumfassende Entwicklung. Zunächst geschieht dies mit Hilfe von angeborenen Bewegungsmustern, die sich bald in bewusste Bewegungen und somit Antworten auf die Umwelt weiter entwickeln. Es erwirbt über Bewegung wichtige Basiskompetenzen wie z.B. das Greifen.

In der Hirnforschung wurden gerade in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt, die einen Zusammenhang von körperlicher Bewegung, sinnlicher Erfahrung und geistiger Entwicklung feststellten. Eine bewegungsfördernde, anregende und kommunikative Umwelt hat einen positiven Einfluss auf die geistige Entwicklung.

Lassen Sie als Eltern z.B. Ihr Kind viele Materialien mit Händen, Haut und Mund erspüren. Es wird später immer, wenn es die Materialien sieht, das Gefühl haben, sie erfahren zu haben.

Natalija Krenz: Was kann die Entwicklung beeinträchtigen?

Liesel Polinski: Die Entwicklung von Babys kann dadurch beeinträchtigt werden, dass die Eltern wenig Kontakt zum Kind suchen. Das Neugeborene will sich aktiv mit seinen angeborenen Kompetenzen der Umwelt stellen. Dazu braucht es die Bezugsperson/en als „Hilfestellung.“. Das Baby nimmt seine Umwelt noch nicht durch Vorstellungen und Denken wahr, sondern über seine Sinne, seinen Körper, seine Bewegungen und sein eigenes Handeln. So lernt es die Welt kennen, kann seine eigenen Gefühle zum Ausdruck bringen und tritt in Dialog mit seiner Umwelt. Wichtig ist, dass Babys in ihrer ureigenen Entwicklung unterstützt werden, wir ihnen viel Bewegungsraum zu geben, durch den sie immer neue Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen, die ihnen Erfahrungen mit der Umgebung ermöglichen.

Auch kann die Babyschale (Autositz), in der manche Kinder viel Zeit tagsüber verbringen, das Baby in seiner Entwicklung beeinträchtigen. Das Kind kann in dem Sitz seine Haltung nicht verändern und keine Drehbewegungen mit dem Körper machen, da er fest fixiert ist. Der Autositz sollte deshalb nur zur Beförderung im Auto genutzt werden und auf keinen Fall als Ersatz für den Kinderwagen. Sie wissen selbst wie anstrengend es ist, lange still zu sitzen ohne sich zu bewegen. Auch die Medien können die Entwicklung des Kindes beeinträchtigen: z.B. wenn das Kind ständig den Stimmen in Radio und Fernsehen ausgesetzt ist. Es kann sie nicht zuordnen, merkt die unterschiedliche Stimmungen, kann das alles aber nicht verstehen. Auch kann das Kind die schnell wechselnden Bilder nicht verstehen. Besser ist es, wenn die Mutter /der Vater dem Kind erzählen, was sie gerade tun, oder ihm ein Lied vorsingen, was auch ganz frei erfunden sein kann sowohl vom Text als auch von der Melodie, Babys gefällt es.

Natalija Krenz: Wie kann ich das Körpergefühl meines Babys unterstützen?

Liesel Polinski: *Es ist gut, wenn Sie viel Körperkontakt zu Ihrem Baby aufnehmen, indem Sie es z.B. streicheln. Nutzen Sie dazu die gesamten Handflächen, auch wenn der Körper noch klein ist und Sie vielleicht denken, ein Streicheln mit einzelnen Fingern würde besser passen. Beobachten Sie die Mimik und Gestik Ihres Babys, um herauszufinden, wo es gern gestreichelt werden mag und wo weniger.*

Wenn Sie mit Ihrem Baby schmusen, freut es sich, wenn es auch Ihre Haut spüren kann.

Außerdem kann das Baby seinen Körper besser fühlen und sich besser bewegen, wenn es möglichst wenig Kleidung an hat. Übers Nackt sein freuen sich eigentlich alle Babys nach den ersten Wochen. Leider ist dies nicht immer möglich. Alles, was den Bewegungstrieb des Babys einschränkt wie dicke Windeln, steife Jeans und einengende Kleidung mit Knöpfen am Bauch, hemmt die Bewegung und damit auch den Körper, den Geist und die Seele. Uns kommt eine Windel klein vor, aber wenn wir bedenken, dass die meisten Windeln beim Baby fast die Hälfte des Körpers bedeckt, verstehen wir, wie wichtig es ist, dass sie dem Baby, besonders auch an den Oberschenkeln viel Bewegungsfreiheit bieten sollte. Eine besonders dünne und flexible Windel, die sich den Körperbewegungen anpasst, und dadurch mehr Bewegung ermöglicht, kann die motorischen Fähigkeiten beeinflussen und das Baby zufriedener machen.

Auch durch Getragen werden erfährt das Baby mehr über sich und seinen Körper. Am Anfang klammert sich das Neugeborene an die Kleidung oder die Haare des Erwachsenen fest, um sich von der Schwerelosigkeit im Mutterleib auf die Schwerkraft einzustellen und sich in Balance zu halten. Im Laufe der Zeit lernt das Kind sich den Bewegungen des Tragenden anzupassen.

***Natalija Krenz:* Wie kann ich mein Baby bei neuen Vorhaben, wie Sitzen, Laufen, Drehen unterstützen?**

Liesel Polinski: Sie können Ihr Kind am besten dadurch unterstützen, indem Sie sein Tun mit Worten begleiten und ermutigen und es so viel selbständig machen lassen, wie es kann und will.

Ein Beispiel dafür, wie Sie Ihr Baby in seiner Selbständigkeit unterstützen können:

Schon von Geburt an hält ein Säugling seinen Kopf, wenn er über die Seite hoch genommen und auch wieder abgelegt wird. Indem die Eltern formulieren, was sie vorhaben und mit Worten ihr Tun begleiten, kann sich das Baby mit seinen Bewegungen darauf einstellen.

Bilden Sie um den Brustkorb des Babys, das auf dem Rücken vor Ihnen liegt mit beiden Hände eine Schale, drehen es auf der Unterlage behutsam auf eine Seite - ein klein wenig mehr Richtung Bauchlage - und nehmen es langsam hoch. Zuerst wird der Kopf angehoben, dann der Rumpf und als Letztes die Füße. Das Baby wird immer über die Seite hochgenommen, in die es gerade schaut. Wenn Ihr Kind immer in die gleiche Richtung schaut, motivieren Sie es durch Ansprache und Bewegungen Ihres Gesichtes in die andere Richtung zu schauen.

Sie merken, dass Ihr Kind in dieser Lage sein Köpfchen schon gut halten kann, also aktiv ist. Legen Sie das Baby auch genau so über die Seite wieder ab und drehen es erst auf der Unterlage wieder auf den Rücken. Begleiten Sie Ihr Tun mit Worten.

Alle Bewegungen sollte man dem Baby zu beiden Seiten ermöglichen. Also auch mal von der anderen Seite her aufnehmen und auf dem anderen Arm tragen.

Auch beim „Drehen lernen“ können Sie Ihr Baby mit einer PEKiP® -Anregung unterstützen: Ihr Kind macht seine ersten Versuche, sich auf den Bauch zu drehen. Sie sehen es, schauen es an, reichen ihm Ihren Zeigefinger, an dem es sich dann selbst in die Bauchlage ziehen kann. Wenn Sie es bei seinem Tun mit Worten unterstützen, haben Sie in diesem Moment das Optimale für die Entwicklung Ihres Babys getan.

Babys sind von sich aus sehr ehrgeizig. Wie oft versuchen sie z.B. sich zu drehen und wie oft drehen sie sich, um es immer besser zu können, wenn sie es uns mit einem stolzen Lächeln zeigen.. Danach ist es wichtig, dem Kind auch immer wieder zuzumuten, es selber zu probieren, bis auch dies klappt.

So können Babys schon in den ersten Wochen in ihrer Entwicklung zum selbständigen Menschen begleitet und unterstützt werden. Durch Beobachtung und „Miteinander Tun“ lernen Eltern die Vorlieben und Besonderheiten des Babys kennen und können darauf eingehen. So baut Ihr Baby Vertrauen zu seinen Bezugspersonen auf.

***Natalija Krenz:* Ist es sinnvoll Babys bspw. das Krabbeln oder Sitzen beizubringen, wenn sie es ab einem bestimmten Alter immer noch nicht können?**

Liesel Polinski: Ein Kind entwickelt sich aus einem Zusammenspiel von Umwelt und Anlage. Körperliches und psychisches Wohlbefinden sind eine Voraussetzung für eine normale Entwicklung. Bewegung und Wahrnehmung können als Motor für die Entwicklung gesehen werden und bilden gleichzeitig die Basis fürs Lernen. Die motorische Entwicklung unterliegt hauptsächlich einem inneren Reifungsprozess und baut auf vorherige Erfahrungen auf. So entsteht das reflexhafte Abstützen auf der Hand, um beim Sitzen nicht zur Seite zu kippen. Bei den meisten Kindern entsteht das Sitzen erst nachdem sie das Krabbeln gelernt haben. Dann ist der Rücken auch so gestärkt, dass sie gerade und gefahrlos sitzen.

Babys entwickeln sich unterschiedlich, was das Tempo, die Muskelkraft und den Muskeltonus

betrifft. Zu einem ihm gemäßen Zeitpunkt ist das Baby in der Lage bestimmte Fertigkeiten zu entwickeln. Wenn das Kind eine motorische Fähigkeit erreicht hat, ist die weitere Differenzierung davon abhängig, welche Möglichkeiten ihm geboten werden. Freie Bewegung hat Auswirkungen auf den Stoffwechsel, den Körper und die geistige Entwicklung. Spontaneität und Kreativität werden gefördert. Durch Bewegung wird die Bildung der Nervenwachstumsfaktoren erhöht. Der zeitliche Rahmen, in dem Kinder einzelne Entwicklungsschritte machen, kann sehr unterschiedlich sein. Es gibt Kinder, die noch vor dem ersten Geburtstag frei laufen (sehr wenige) und Kinder, die erst mit 18 Monaten laufen können. Beides ist gleichermaßen normal.

Wichtig ist, dass sich das Kind kontinuierlich weiter entwickelt. Manchmal ist es auch gut die Eltern zu fragen, wie die eigene Entwicklung verlaufen ist, um vielleicht mitzubekommen, dass die Entwicklung in der Familie auch früher langsam war. Wenn Sie sich Sorgen machen, reden Sie mit Ihrem Kinderarzt. Sie kennen Ihr Kind am allerbesten und meist ist das richtig, was Eltern fühlen.

Natalija Krenz: Sind Lauflernhilfen etc. sinnvoll?

Liesel Polinski: Alle Hilfsgeräte sind schlecht für die Entwicklung. Die meisten sind sogar schädlich. Besonders die Lauflernhilfen, die inzwischen in vielen Ländern verboten sind, führen oft zu schwerwiegenden Unfällen. Außerdem hemmen sie Kinder daran das Laufen selbständig zu lernen, da die Kinder ihr Gleichgewicht nicht auszubalancieren können sondern in dem Gerät immer fest gehalten werden.

Aber auch die anderen Hilfsgeräte sollten mit Vorsicht genutzt werden. Wippen und Autositze sollten immer auf dem Boden stehen, falls man sie doch nutzt. Jedes Kind lernt diese Geräte aus der Balance und zum Kippen zu bringen und das kann von einer erhöhten Fläche lebensgefährlich werden. Außerdem werden die Kinder in einer Position gehalten ohne sie verändern zu können.

Ein Spiel aus meiner PEKiP®-Arbeit: Wenn Sie Ihrem Baby (ab ca. 6 Monate) ein Spiel zur Bewegung anbieten wollen, fassen Sie es im Schalengriff um seinen Oberkörper und wenn es mit den Füßen die Unterlage berührt, bewegen Sie es nach oben und wieder nach unten. Lassen Sie es nicht auf den Füßen stehen. Es freut sich über die Bewegungen und Sie tun auch etwas für Ihre Armmuskeln..

Natalija Krenz: Sollten Babys immer beschäftigt werden oder eher alleine spielen?

Liesel Polinski: Babys sind genauso unterschiedlich wie wir. Der eine ist gern längere Zeit allein, die andere hat lieber oft Kontakt zu anderen. So sind auch Babys schon unterschiedlich. Es ist wichtig, dass Kinder beides lernen. Am Anfang, wenn sie ihre Hände betrachten und noch gar nicht wissen, dass sie ein Teil von ihnen sind, sollte man ihnen dieses Lernen ermöglichen. Auch später sollte man sie in ihrem Tun und Beobachten nicht unterbrechen.

Wenn Babys Kontakt oder beschäftigt werden wollen, zeigen sie dies. Spielen Sie dann mit Ihrem Kind. Wichtig ist aber auch, dass Sie sich eine Zeit am Tag aussuchen, zu der Sie regelmäßig, möglichst täglich, mit Ihrem Baby spielen, auch wenn es nicht nach Ihnen verlangt. Ansonsten lernt ein Kind, „ich muss immer „knatschen“, damit mit mir gespielt wird“. Wenn es eine feste Spielzeit am Tag gibt, weiß das Kind, gleich ist wieder Spielzeit und lernt auch zu warten.

Auch sollte beim Spielen die Initiative oft vom Kind ausgehen, damit es lernt, „ich kann spielen“ und nicht, „ich brauche jemanden, um spielen zu können“. Es ist wichtig, Kinder zu bestätigen und zu loben, aber für das, was besonders ist. Wenn Kinder ständig Bestätigung und Lob erhalten, spielen sie nicht mehr für sich selber. Sie werden von dem Lob abhängig und damit auch von den

Erwachsenen. Dabei sind Kinder in sich sehr motiviert, Neues auszuprobieren und es wäre schade, ihnen diese Freude selbstvergessen zu spielen und Neues auszuprobieren zu nehmen.

***Natalija Krenz:* Gibt es ein bestimmtes Alter, in dem Babys sich allein beschäftigen können?**

Liesel Polinski: Viele Babys beschäftigen sich am Anfang eher weniger allein und lernen es erst im zweiten Halbjahr.

Jedes Kind sollte am Tag auch Zeit haben, allein zu spielen. Wenn Kinder es nicht so gern wollen, kann man mit wenigen Minuten anfangen. Oft reicht es schon, wenn die Bezugsperson in der Nähe bleibt. Um Kreativität zu entwickeln, ist dieses eigene Spiel, was das Kind auch darunter immer verstehen mag, wichtig.

Wenn Kinder sich nicht allein beschäftigen wollen, liegt es oft daran, dass zu viel Spielzeug vorhanden ist. Ich vergleiche es gern mit der Situation bei uns: Jemand gibt mir gleich 3 Bücher, die ich alle gleich gern lesen möchte. Was mache ich? Ich gucke mal hier, mal da und kann mich schwer entscheiden, mit welchem Buch ich beginnen möchte. Ähnlich geht es den Kindern. Sie schütten die Spielkiste aus und kommen nicht ins Spiel (dies ist auch übertragbar auf zu viel Angebot bei Essen, Kleidung etc. im älteren Alter).

Auch spielen die Kinder ab dem 2. Lebenshalbjahr immer gern mit den Dingen, die wir auch gebrauchen, z.B. viele Gegenstände aus dem Haushalt.

***Natalija Krenz:* Was kann man den ganzen Tag mit einem Baby machen? Geben sie doch ein paar Spiel- und Beschäftigungstipps!**

Liesel Polinski: Babys liegen gern auf einer Decke frei im Raum. Untersuchungen zeigen, dass sie sich mehr bewegen, je größer der Raum ist und dass sie weniger weinen, wenn sie im Raum liegen und sich ohne Kleidung oder nur mit Windel und Body bewegen können.

Ich habe in den einzelnen Antworten schon einige Spielmöglichkeiten genannt.

Ein wichtiges Spiel mit einem Neugeborenen:

Zeigen Sie dem Kind Ihr Gesicht und sprechen mit ihm. Es schaut Sie an und verfolgt das Gesicht mit den Augen, später mit dem ganzen Kopf. Es wird durch Ihre Worte, Mimik, Bewegungen und Vormachen in Bewegung kommen. So unterstützen Sie seine großmotorische, seine feinmotorische, seine sprachliche und seine wahrnehmende Entwicklung.

Ein wichtiges Spielzeug fürs erste Lebensjahr kann ein Wasserball sein, da sich die Beschäftigungsmöglichkeiten je nach Entwicklungsstand verändern. Im PEKiP® bauen folgende Spiele aufeinander auf:

Ihrem Neugeborenen halten Sie in Rückenlage den Ball an die nackten Fußsohlen. Es spürt den Widerstand und tritt nach dem Ball.

Später können Sie Ihr Baby auf den Ball legen (es gut von hinten im Schalenriff um die Brust festhalten), es lernt seinen Kopf immer besser zu halten und stößt sich mit den Füßen vom Boden ab.

Im 2. Vierteljahr wird Ihr Baby zuerst den Ball mit den Händen berühren, später tasten und dann nach ihm greifen. Außerdem fängt es an bewusst nach dem Ball zu treten.

Im 3. Vierteljahr greift es den Ball mit den einzelnen Fingern, überreicht ihn von den Händen zu den Füßen. Wenn das Baby auf dem Ball liegt (auch jetzt noch gut mit Schalenriff halten), greift es vor den Ball und hebt ein Spielzeug vom Boden auf.

Im 4. Vierteljahr wird es den Ball beim Krabbeln vor sich her rollen und dann, wenn es laufen kann, wird es ihn werfen und treten.

Natalija Krenz: Wie wichtig ist es Babys mit Gleichaltrigen spielen zu lassen und warum?

Liesel Polinski: Babys freuen sich, wenn sie andere Babys sehen. In der PEKiP® -Gruppe schauen sie sich am Anfang an, dann greifen sie nacheinander, freuen sich, wenn sie sich wieder sehen, beobachten gern die anderen Babys und machen sie auch immer häufiger nach. Babys spielen noch nicht im herkömmlichen Sinne miteinander, sondern das Spiel ist meist ein Nachahmen oder Parallelspiel.

Viele Mütter /Väter erzählen, dass die Kinder oft später zu Hause genau das machen, was sie bei einem anderen Kind gesehen haben. Es fasziniert mich immer wieder aufs neue, wie aufnahmebereit die Babys sind und wie positiv sie miteinander umgehen.

Eine Untersuchung zu den Kontakten untereinander (Ruppelt 1986) ergab hierzu folgendes:

- Die Kinder schauen andere Kinder intensiv an.
- Sie verfolgen mit den Augen, was die anderen tun.
- Ein Kind schaut ein anderes an und bewegt im Kontakt mit dem Kind seinen Kopf oder Körper, einen oder beide Arme in Richtung auf das andere Kind. Später robben oder krabbeln sie auf ein anderes Kind zu.
- Die Kinder strecken die Arme nach einem anderen Kind aus, später greifen sie gezielt nach einem Kind.
- Die Kinder schauen einander an und «sprechen» miteinander, indem sie Laute von sich geben.
- Wenn ein Kind weint, «solidarisieren» sich die Babys häufig und weinen mit.
- Die Kinder lächeln einander zu oder verständigen sich mit ihrer Mimik.
- Die Kinder berühren sich mit Händen, Armen oder dem Körper. Da die Berührungen manchmal sehr stürmisch sind, lenken die Erwachsenen die Kinder zu behutsameren Bewegungen.
- Die Kinder «spielen» gemeinsam, indem sie sich gegenseitig Spielzeug geben, wegnehmen und wiedergeben oder festhalten, wenn ein anderes Kind es haben will.
- Die Kinder schauen sich voneinander Handlungen ab, indem sie einander zusehen, sich nachahmen und sich gemeinsam darüber freuen

Es tut auch den Eltern gut mitzubekommen, wie unterschiedlich sich Kinder entwickeln und alle sind völlig normal in der Entwicklung. Das entspannt sie und damit auch ihre Kinder.

Natalija Krenz: Können Sie die einzelnen Entwicklungsphasen eines Babys erläutern und wie es sich in der jeweiligen Phase entwickelt?

Liesel Polinski: Ganz anschaulich um die Entwicklung im ersten Lebensjahr nachzuvollziehen ist für mich folgendes:

Die Bewegungsentwicklung verläuft beim Baby meist von innen nach außen und von oben nach unten. Zuerst lernt es seine Augen bewusst zu bewegen, es folgt der Kopf, die Schultern, der Körper, Arme und Beine. Von oben nach unten bedeutet, dass es nacheinander Kopf, Arme, Körper, Beine, Füße und als allerletztes bewusst seine Zehen bewegt.

Der folgende Text zur Entwicklung im ersten Lebensjahr ist aus dem Booklet: Die PEKiP-DVD, Autorinnen: Liesel Polinski / Katrin Krüger, WVG Medien GmbH

1. Lebenshalbjahr

Großmotorik

In Bauchlage

- hebt das Neugeborene den Kopf
- stützt sich auf die Unterarme
- schwimmt, d. h., es hebt Arme und Beine
- stützt sich auf den Händen ab
- kreiselt um die eigene Achse
- stößt sich rückwärts ab

In Rückenlage

- fixiert einen Gegenstand mit den Augen
- verfolgt diesen Gegenstand mit dem Kopf
- dreht sich zu den Seiten
- dreht sich evtl. schon vom Rücken auf den Bauch
- fasst sich an die Knie
- ergreift seine Füße

Feinmotorik

- Das Neugeborene hat meist gefaustete Hände
- öffnet die Hände zunehmend
- führt die Hände zum Mund und betrachtet sie
- führt die Hände zusammen und hält Spielzeug fest
- spielt mit den Händen
- ergreift Spielzeug mit beiden Händen
- greift mit einer Hand in Bauch und Rückenlage

2. Lebenshalbjahr

Großmotorik

In Rückenlage

- nimmt seine Füße in den Mund
- sind die Hände frei, und ermöglichen intensives Erkunden von Gegenständen

In Bauchlage

- robbt es
- kommt in den Vierfüßlerstand
- stützt sich seitlich auf den Ellenbogen (Gartenzwerghaltung)
- krabbelt
- setzt sich evtl. schon selbstständig hin
- kommt in den Kniestand
- zieht sich zum Stand hoch
- steht mit Festhalten

- bewegt sich evtl. im Bärengang
- macht Seitwärtsschritte mit Festhalten
- steht vielleicht schon frei
- macht evtl. erste Vorwärtsschritte

Feinmotorik

- greift mit jeder Hand einen Gegenstand
- schlägt Gegenstände aneinander und klopft mit ihnen
- erfasst Dinge mit den Fingern
- lässt bewusst Gegenstände los und auf den Boden fallen
- fasst kleinere Sachen mit Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger
- behandelt Dinge unterschiedlich (Drücken des Gummitiers, Schütteln einer Rassel)
- passt seine Hand vor Ergreifen dem Gegenstand an
- greift in Gefäße
- ergreift Dinge mit gestrecktem Zeigefinger und Daumen (Pinzettengriff)
- räumt Dosen aus und ein
- greift kleine Dinge wie Krümel mit gebeugtem Zeigefinger und Daumen (Zangengriff)
- steckt Finger in Öffnungen
- ahmt Tätigkeiten anderer Menschen nach

Entwicklung der Sprache

Die Sprachentwicklung beginnt, wenn die Eltern das erste Mal mit ihrem Kind sprechen, direkt nach der Geburt. Eigentlich beginnt sie schon vorher, da das Gehör des Kindes schon so weit entwickelt ist, dass es Rhythmus und Melodie der Sprache wahrnimmt.

Die Kommunikation zwischen Eltern und Kind, sowohl die handelnde als auch die sprachliche beeinflussen die Sprachentwicklung des Kindes. Die sprachliche Entwicklung ist also von Anfang an Bestandteil der sozialen Beziehungen.

Im Alter von etwa 2 Monaten, weckt das Kind unsere Aufmerksamkeit mit seinem Lallen und übt wichtige motorische Abläufe des Sprechens. Es folgen A- und O-Laute.

Im Alter von 5 Monaten fügen die Kinder Konsonanten hinzu, die mit den Lippen und der Zungenspitze gebildet werden, und entdecken die Möglichkeiten ihrer Stimme durch hohes, tiefes, lautes, und leises Plappern. Eltern, die die Laute ihrer Kinder imitieren oder in anderer Form darauf reagieren, bekommen immer mehr davon zu hören.

Bis zum Alter von ca. 10 Monaten kombiniert das Baby Vokale und Konsonanten zu langen Wiederholungssequenzen.

Am Ende des ersten Lebensjahres beginnt das Kind, Silben zu mischen, melodische Äußerungen und einzelne Worte zu sprechen.

Liesel Polinski

Literatur:

Liesel Polinski

PEKiP: Spiel und Bewegung mit Babys
rororo TB

Die PEKiP-DVD

Autorinnen: Liesel Polinski / Katrin Krüger
WVG Medien GmbH